Modifizierte Pläne für die Verkehrsanbindung der künftigen US-Wohnsiedlung gehen ins Planfeststellungsverfahren

Urlasanschluss nicht vor Ende 2012

Staatliches Bauamt: Wünsche der Stadt weitgehend berücksichtigt – Weitere zwei Kreisverkehre vorgesehen

ANSBACH (fri) – Frühestens Ende des Jahres 2012 wird der Anschlussknoten benutzbar sein, mit dem die im Bau befindliche US-Wohnsiedlung am Urlas an die B 14 angebunden wird. Das hat jetzt der Leiter des Staatlichen Bauamtes Helmut Arndt der FLZ auf Anfrage erläutert. Voraussetzung dafür sei aber, dass keine unvorhergesehenen Entwicklungen eintreten. Demnächst sollen die Pläne für den Knoten an die Regierung weitergegeben werden, die dann in einem Planfeststellungsverfahren über das Vorhaben entscheidet, das auch einen Unfallschwerpunkt entschärfen soll.

Unfallträchtige Kreuzung: Dort, wo von links die Hochstraße und schräg gegenüber die Rummelsberger Straße in die B 14 münden, wird trotz einschlägiger Beschilderung und der hohen Geschwindigkeit, mit welcher der dichte Verkehr auf der vierspurigen B 14 unterwegs ist, immer wieder mal der Gegenverkehr gekreuzt. Die nun vom Staatlichen Bauamt entwickelten Pläne für einen höhenfreien Anschlussknoten ein Stück weiter östlich sollen die Unfallgefahren nun ein für alle Mal bannen. *Foto: Albright*

Denn auf der B 14 hatte es in diesem Bereich in der Vergangenheit mehrfach schwere Unfälle gegeben. Das lag daran, dass bisher auf der Kuppe des Windmühlberges an einer deshalb nicht weit einsehbaren Stelle von links und rechts Straßen in die vierspurig ausgebaute B 14 münden und abbiegende und kreuzende Fahrzeuge immer ein Risiko angesichts der an dieser Stelle erlaubten Höchstgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern darstellten.

Ziel des Neubaus sollte deshalb nicht nur der Anschluss der Urlas-Siedlung, sondern auch die Beseitigung der Unfallgefahren sein. Erreichen will das Staatliche Bauamt dieses Ziel durch den Bau einer kreuzungsfreien Querverbindung unter der B 14 hindurch. Rampen sollen sowohl von der Urlas-Seite wie auch vom Pfaffengreuther Plateau den Verkehr zur Bundesstraße hin beziehungswiese von ihr weg zu zwei Kreisverkehren führen, die nördlich und südlich der B 14 den Verkehr dann weiter verteilen.

Für jeden der Kreisverkehre sind mehrere Äste geplant. Vom nördlichen Kreisverkehr aus würde, wenn es bei den Plänen bleibt, so die Verbindung zur Urlas-Siedlung, aber auch zu den Wohngebieten am Rabenhof und zum Gasthaus Windmühle hergestellt. Vom südlichen Kreisverkehr aus würden die Hochstraße Richtung Pfaffengreuth sowie die Alte Reichsstraße in Obereichenbach angeschlossen werden. Jeweils zwei weitere Äste gehen von beiden Kreisverkehren zur B 14 beziehungsweise zu dem Kreisverkehr auf der anderen Seite der Bundesstraße.

Bei der aktuellen Planung habe man versucht, weitestgehend die Wünsche zu berücksichtigen, die von der Stadt gegenüber dem Staatlichen Bauamt bei der Vorstellung des Vorhabens geäußert worden waren. Wie berichtet, hatte die Behörde zunächst den Anschluss der US-Siedlung an die B 14 mehr als 400 Meter weiter östlich unweit des Soldatenweihers geplant. Bei der Stadt waren diese Pläne auf Ablehnung gestoßen, weil künftig dann Bewohner der Wohngebiete am Windmühlberg kilometerweite Umwege hätten fahren müssen, um in die Stadt zu gelangen.

Das Staatliche Bauamt hatte deshalb seine Pläne mehrfach modifiziert, um sie den Wünschen der Stadträte anzupassen. So habe man, sagte Arndt der FLZ, in der Planung, die nun an die Regierung gehe, unter anderem den zunächst nicht geplanten Anschluss von Obereichenbach möglich gemacht und den Flächenverbrauch weiter verkleinert. Auch der Wunsch, dass der Stadt keine Kosten entstehen dürften, sei berücksichtigt, sagte der leitende Baudirektor. Nun müsse sich die Stadt nur noch mit „vernachlässigbaren Beträgen" an von ihr zusätzlich gewünschten Dingen beteiligen.

Was die Realisierung des zuletzt auf 4,2 Millionen Euro geschätzten Vorhabens angeht, das könne man genauer erst dann sagen, wenn das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen sei. Arndt rechnet dafür einen Zeitraum von etwa einem Jahr ein. Die anschließende Bauzeit werde etwa eineinhalb Jahre betragen, weil dafür der Verkehr auf eine nördlich der B 14 zu bauende Umleitung umgelegt werden müsse. „Wenn alles glatt geht, können wir Ende 2012 fertig sein", meinte Arndt.